

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1992)
Heft: 92

Vorwort: Editorial
Autor: Fontana, Jole

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

VON DER SCHWIERIGKEIT DER VISION



Jole Fontana

Sich vorzustellen, was noch nicht Gestalt angenommen hat, ist äusserst schwierig und Sache vorab der schöpferischen Menschen – der Künstler, der Forscher und Erfinder, letztlich auch der Designer und Modemacher. Zumindest wird von ihnen unablässig das Neue gefordert mit einer Dringlichkeit, der sie gar nicht genügen können.

Dieser Druck erzeugt fast zwangsläufig eine unermüdliche Suche nach Impulsen. Fündig werden die Kreateure dabei oft auch in der Vergangenheit mit Ideen zum Auffrischen und Silhouetten zum Abwandeln, denn echte Innovation – Vision – gelingt nur selten. Schliesslich ist das Rad allemal schon erfunden, und der Mensch hat noch immer zwei Arme und zwei Beine. "Das Kleid ist eine Hülle, die muss aber transparent sein", sagte Joseph Beuys, "und muss offenlegen, was im Inneren der menschlichen Seele sich vollzieht". Auch daran, an den wesentlichen Gefühlen, an dem, was die Menschen seit eh und je bewegt, ändert sich grundsätzlich nur wenig.

Dennoch verlangt der Kleidermarkt rücksichtslos neue Anstösse,

um, zumal in einer Situation der ausgeprägten Kaufunlust, möglichst keine Umsätze einzubüssen. Für manche Trendsetter scheint Anreiz zur Zeit im Rückgriff auf die Sixties und Seventies zu liegen – Flower Power und "make love not war". Will Mode denn gegen die heutige sorgenbeladene Stimmung angehen, indem sie eine heile Blumenkinder-Welt vorgaukelt? Unverblümt begründet Gianni Versace jedenfalls seinen eigenen modischen Retro-Kurs: "Bei all den Problemen, die wir in Italien zu lösen haben, hat die Rückschau für mich vor allem psychologische Bedeutung."

Gewiss ist indessen, dass die Zukunft nicht der Vergangenheit gehören kann, nicht einmal in der Mode. Ebenso gewiss ist freilich, dass es sehr viel Mühe macht, Zukunft, oder auch nur Gegenwart, adäquat zu formulieren, ohne mit der Vergangenheit zu brechen, aber auch ohne das Gewesene lediglich neu zu verpacken. Das gilt längst nicht nur für Mode. Architektur und Möbel-Design haben die Schwierigkeiten anhand eines Exkurses in die Postmoderne höchst augenfällig gemacht. Allemal stellen visionäres

Denken und innovatives Gestalten höhere Anforderungen an die Kreativität als noch so witziges und geschicktes Recycling.

Was die modische Zukunft angeht, ist aufschlussreich zu beobachten, dass die Suche nach neuen Materialien eher gelingt als diejenige nach neuen Formen. Jedenfalls gibt es im Textilbereich eher wirklich neue Lösungen, was sich besonders deutlich etwa bei Aktiv-Sportswear abzeichnet. Auch Impulse zum Experimentieren mit neuen Strukturen für Wollqualitäten, von "Textiles Suisses" in Zusammenarbeit mit dem IWS ausgelöst, haben interessante Ergebnisse gezeitigt. Vielleicht findet das Jahr 2000 seine Mode-Identität vornehmlich in einer differenzierten, hochtechnologischen Stoffentwicklung, die punkto Funktion wie punkto Optik echte Innovation bringt und für die eine ihr gemässe Umsetzung in Stil und Linie erst erarbeitet werden muss. Richtungsweisende Ansätze sind immerhin schon auszumachen.